

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 4. Oktober 1967

2. Jahrgang Nr. 197 (465)

Preis  
2 Kopaken

## Siegesfahne in sichereren Händen



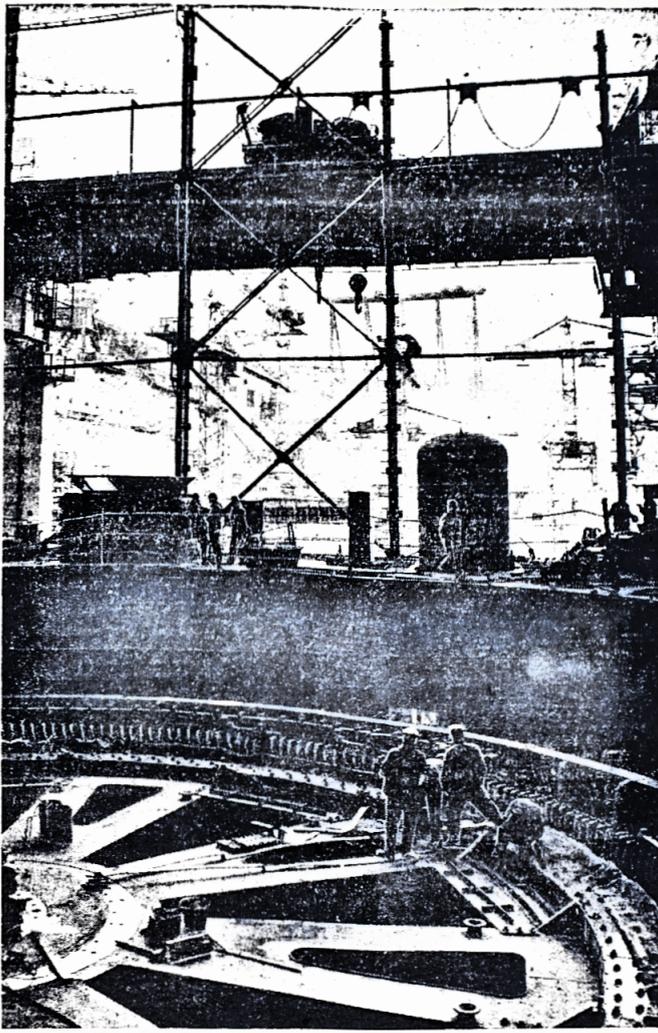
**Alma-Ata.** (Eigenbericht). Zum vierten Mal hat die Belegschaft der Trikotagefirma namens Dshershinski im Unionswettbewerb der Textilbetriebe des Landes den ersten Platz eingenommen und die Rote Wanderfahne des Ministerials der UdSSR und des Zentralen Gewerkschaftsrats errungen.

Der Neunmonatsplan wurde vorfristig am 13. September erfüllt. Die Brutproduktion erreichte einen Planvorsprung von fast zwei Millionen Rubel.

Auf der Arbeitswacht zu Ehren des 50. Jahrestages des Roten Oktober sind die Meistergehilfen der Spindelabteilung Sofia Ischako-

wa, der Elektriker Juri Dorthold und der Meister der Trikotageabteilung Alexej Dorofew voran. Zu den Spitzenreitern gehört die Belegschaft der Filiale Nr. 3 in der Stadt Tekeli. Hier ringen die Arbeiter der zwei Konsumkollektive um die Ehrentitel „50 Jahre Sowjetmacht“. Der Neunmonatsplan wurde hier ebenfalls vorfristig erfüllt. Tonnagebedingt im Wettbewerb sind Nina Moisejeva, Katharina Wagner und Maria Pelistschewa.

Die Firma namens Dshershinski ringt um die vorfristige Erfüllung des Planes des zweiten Jahres des Planjahres.



**DIWNOGORSK.** Dieser Tage sollen die ersten zwei Aggregate des gigantischen Krasnojarsker Wasserkraftwerks am Jenissej anlaufen. Auf allen Abschnitten des Baus sind die Vorbereitungen zu diesem großartigen Ereignis in vollem Gange. Der Rotor des zweiten Generators ist aufgestellt, die Montage der Wasserschleifer geht zu Ende, die Baugrube am rechten Ufer wird zur Überflutung vorbereitet.

**UNSER BILD:** Die Montage des zweiten Aggregats des Krasnojarsker Wasserkraftwerks.  
Foto: J. Barmin  
(TASS)

**Sh. LUSHBINA**

## Neue Kartoffellieferanten

**Koktchetaw.** (KasTAG). Das Jubiläumsjahr ist für den Sowchos „Priretschinski“ dadurch gekennzeichnet, daß man sich auf den Kartoffelanbau spezialisierte. Die Ernte des „zweiten Brotes“ ist gelungen — der Hektarertrag beträgt im Durchschnitt 124—130 Zentner. Der Planauftrag des Sta-

tes für den Verkauf von Kartoffeln wurde bereits um das Doppelte überboten. Im Gebiet wurden in diesem Jahr drei spezialisierte Kartoffelwirtschaften gebildet. Noch im vergangenen Jahr mußten Kartoffeln zuzustellen werden, jetzt liefert das Gebiet Erdkartoffeln an die Städte der Republik.

## Steinkohlenbetrieb Maikjuben

**Karaganda.** (KasTAG). Das Projektierungsinstitut „Karagandagiproschacht“ ist an die Projektierung des Maikjubener Steinkohlenbetriebs im Gebiet Pawlodar herangezogen. Zu dem Tagebaukomplex werden eine Anreicherungsfabrik, ein Reparaturwerk für Grubenmaschinen und eine Arbeitersiedlung städtischen Aussehens gehören. An der Projektierung des Tagebaus werden sich zehn Projektinstitute des Landes beteiligen.

## Viehzüchter lösen Verpflichtungen ein

Die Viehzüchter des Sowchos namens Dshershinski erfüllen vorfristig den Jahresplan der Milchproduktion und lösen ihre Jubiläumsvorgaben ein. Die Milchleistung einer Kuh ist im Durchschnitt um 600 Kilo größer als für die gleiche Zeitspanne des Vorjahres. Die Bestmalkühen Julia Nowak und Maria Simonenko haben mehr als 2000 Kilo je Kuh gemolken. Die Mitarbeiter der Milchwirtschaft des Dshershinski-Sowchos wollen als Geschenk zum Roten Oktober 2000 Zentner Milch überplanmäßig abliefern.

Im Sowchos „Leninski“ sind die Viehzüchter der zweiten Abteilung die Sieger des Jubiläumswettbewerbs. Der Abteilungsleiter Alexander Rimmer hat den Zweischichtbetrieb für die Melkerinnen und Tierwärter eingeführt, was sich merklich auf die Steigerung der Produktivität auswirkte. Das im Jubiläumswettbewerb gesetzte Ziel wurde bereits überschritten. Die Milchleistungen je Kuh haben die Grenze von 2280 Kilo erreicht. Noch höhere Milchträge erzielten Frieda Weit, Lydia Kraut, Dorothea Helwig, Alexander und Lydia

Becker und Anna Pivkina, die bereits ihren Jahresaufgaben nachgekommen sind.

Mit noch größerem Elan arbeiten nun die Viehzüchter dieser Wirtschaft, nachdem sie sich mit den jüngsten Maßnahmen der Partei und Regierung über die weitere Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschken bekannt gemacht haben.

**J. HETTINGER,**  
ehrenamtlicher Korrespondent  
Gebiet Karaganda

## Einhandigung des Leninordens

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin sprach am 2. Oktober in Kischinlow, der Hauptstadt der Moldauischen SSR, vor 25 000 Kundgebungsteilnehmern in Zusammenhang mit der Überreichung des Leninordens an die Stadt.

Auf die Errungenschaften des Sowjetvolkes eingehend, würdigte A. N. Kossygin die Geschlossenheit der sowjetischen Gesellschaft, die erfolgreiche Lösung der Nationalitätenfrage im Lande. Jetzt, da sich die UdSSR in rascherem Tempo wirtschaftlich entwickelt, können wir mehr Mittel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bereitstellen. Darauf sind die Maßnahmen gerichtet, die vor kurzem vom Plenum des ZK der

KPdsU bestätigt und vom ganzen Sowjetvolk gebilligt worden sind. Heute kann man sagen, daß die Pläne der ersten zwei Jahre des Fünfjahresplans überboten werden. Friede und alles daran setzen, daß auch der Plan des entscheidenden Jahres des Fünfjahresplans übererfüllt wird. Die Welt suche gegenwärtig nach Wegen zur Lösung des Vietnam-Problems, sagte A. N. Kossygin weiter. Der einzige Weg dafür sei es, die Bombardierungen der DRV einzustellen und das Programm der FNL-Südvietnam anzuerkennen. Jeder potenzielle Aggressor müsse sich darüber im klaren sein, daß bei dem bestehenden Kräfteverhältnis in der Welt ein direkter militärischer Zusammenstoß mit dem sozialistischen Weltystem zu einer Katastrophe des Aggressors führen würde. Die Kräfte der Länder der

sozialistischen Gemeinschaft seien unbesiegbar. A. N. Kossygin stellte fest, daß die internationale Lage gespannt bleibt. Dies erfordert, daß sich das Sowjetvolk, auch weiterhin um die Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes unablässig kümmert. Die UdSSR unterstütze alle gegen den Imperialismus kämpfenden Kräfte der Welt, sie erlicke darin ihre internationale Pflicht. Es werde auch weiterhin alles nur mögliche getan, damit das Sowjetvolk seiner friedlichen Aufbauarbeit in Ruhe nachgehen könne. Die UdSSR betrachte die Einstellung des schmutzigen USA-Krieges in Vietnam und die Herbeiführung einer dauerhaften Entspannung in Europa als wichtigste außenpolitische Aufgabe, erklärte A. N. Kossygin. (TASS)

## Freudige Überraschung

Die Bauleute des Kirow-Kolchos, Gebiet Pawlodar, bereiten den Einwohnern des Dorfes Roschdestwenka eine freudige Überraschung. Die Komplexbrigade von Edmund Baul beendete die letzten Ausbaurbeiten im neuen Kolchosklub. Er stellt ein schönes und modernes Gebäude dar. Hier gibt es ein geräumiges Foyer, einen Zuschauerraum mit 360 Plätzen, eine Aula und mehrere Zimmer für Zirkelarbeit. Das Oktoberfest werden die Kolchosbauern schon im neuen Klub feiern.

## Der erste Sputnik

Heute sind es genau zehn Jahre, daß der erste künstliche Erdsatellit gestartet wurde. Damals entstand dieses Gedicht.

Stiel stieg sie an, die erste der Raketen,  
die einen Sputnik in den Kosmos trug.  
Begrüßt mit Jubel, Flüssen und Gebeten,  
begrann der Erdtrabant den Jungfernflug.

Nun zieht er unberrührbar seine Bahnen  
und kreist er friedlich um den Erdenball —  
Und hoffend schaut — mit einem frohen Aha —  
die Menschheit auf den neuen Stern im All.

Und jählings straffen sich gekrümmte Rücken,  
und trübe Augen werden plötzlich hell...  
Der Sputnik schlägt der Wahrheit neue Brücken,  
trotz aller Neider geiferndem Gebell.

Er singt ein Hohelied dem freien Schaffen,  
zeugt von der Sowjetmenschens stolzem Sieg;  
er ruft zu einem Weltstreit ohne Waffen  
und ächtet die, die da für Raub und Krieg.

Noch kreist er zwar in irdischen Fernen,  
ein Iatgewandener alter Menschheitsraum,  
doch erweist der Mensch jetzt Kühn schon nach den Sternen,  
denn offen steht das Tor zum Weltraum!

Oktober 1957

Rudolf JACQUEMIEN

## König Jordaniens in Moskau

Der König von Jordanien Hussein ist am 2. Oktober als Gast des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen. Auf dem Flugplatz Wnukowo wurde der König vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, empfangen.

## Zusammenschluß der Antikriegskräfte

**NEW YORK.** (TASS). Sofortige Einstellung der Bombardements der DRV, Verhandlung zur Regelung des Vietnamproblems und Abzug der USA-Truppen aus Südvietnam forderten Mitglieder der Parteiorganisation der Demokratischen Partei im Staate Kalifornien. In der UdSSR gegenüber der schwarzen Bevölkerung Russenpolitik treiben“, erklärte der Delegierte Raymond Los Angeles. Der Parteitag hat einen leitenden Ausschuß gewählt, der die Antikriegsbewegung unter den Demokraten des Staates Kalifornien leiten und gegen die Kandidatur Johnsons für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1968 auftreten wird. Gleichzeitig wird der Ausschuß dafür sorgen, daß ein Kandidat des Friedens aufgestellt werde. Dem Ausschuß gehören auch Vertreter für Bürgerrechtskämpfer an.

und anderen Amtspersonen sowie von Vertretern der Werktätigen Moskaus begrüßt. Der König Hussein von Jordanien hat bald nach seiner Ankunft in Moskau dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny einen Besuch abgestattet. (TASS)

## 50 Jahre sowjetische Medizin

Wissenschaftliche Forschungsinstitute für Behandlung der Magen-Darm- und Lungenkrankheiten, Grippe, medizinische Polymere und neue große Forschungszentren für Nephrologie, Transplantation und medizinische Kybernetik sind in den letzten Jahren in unserem Land eingerichtet worden. Dies wurde auf der 25. Tagung der medizinischen Akademie der UdSSR mitgeteilt, die zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution stattfand. Präsident der Akademie, Professor Nikolai Bloch, verwies darauf, daß zahlreiche originelle Ideen und Werke sowjetischer Wissenschaftler nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland Anerkennung gefunden haben. Die Ideen des Physiologen I. P. Pawlow wurden von Wissenschaftlern in verschiedenen Ländern entwickelt. Jewgeni Pawlowitsch habe durch seine For-

schungen in der Bekämpfung schwerer Infektionskrankheiten einen großen Beitrag zur Entwicklung der Weltwissenschaft geleistet. Akademienmitglied B. W. Petrowski, Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, informierte auf der Tagung über die Pläne der Entwicklung der komplexen Forschungen auf dem Gebiet theoretischer, klinischer und hygienischer Probleme. Daran sollen wissenschaftliche Institutionen Moskaus, Leningrads und Kirows mitbeteiligt sein. Es sollen Datenverarbeitungsanlagen weitgehend verwendet werden. Im Laufe von 3 Tagen werden Referate über die Erfolge der Biochemie, Physiologie, Therapie, Chirurgie, Kinderheilkunde und anderer Fachbereiche der Medizin entgegengenommen. (TASS)

## Protest gegen USA - Aggression

**New York.** (TASS). Vertreter der USA-Offentlichkeit gaben auf einer Pressekonferenz in New York bekannt, daß vom 16. bis 20. Oktober in New York und Washington sowie in Kalifornien eine Protestkampagne gegen die USA-Aggression in Vietnam abgehalten wird. In diesen Tagen werden Hunderte junger Amerikaner ihre Meldekarten verbrennen oder zurückschicken, weil sie es ablehnen, an dem schändlichen

Krieg gegen das vietnamesische Volk teilzunehmen. Professor der technologischen Instituts von Massachusetts Chomsky und der Publizist Medonald, die auf der Pressekonferenz sprachen, verurteilten den Krieg der USA in Vietnam. In einer gemeinsamen Erklärung verlangten die Vertreter der amerikanischen Öffentlichkeit, die auf der Pressekonferenz das Wort nahmen, den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietnam



**KAIRO.** Unter Vorsitz von Präsident Nasser hat hier eine Sitzung des Ministerrates der VAR stattgefunden. Nach Beendigung der Sitzung erklärte der Minister für nationale Leitung, Mohammed Fayed, die Minister hätten die Lage in der Suezkanal-Zone besprochen, darunter die Ersetzung des Schadens, den die unaufhörlichen bewaffneten Provokationen der israelischen Okkupanten der Bevölkerung zufügen. Der Ministerrat habe den Beschluß gefaßt, die Schäden zu ersetzen, die die Zivilbevölkerung erleidet.

**BANGKOK.** „Die Vereinigten Staaten müssen die Bombardements Nordvietnams einstellen, da der Vietnamkrieg einen dritten Weltkrieg zur Folge haben kann“, erklärte Ministerpräsidenten von Laos, Souvanna Phouma in Bangkok.

**BERLIN.** In der Hauptstadt der DDR ist das traditionelle Berliner Kunstfestival im Gange. Dieses große Fest der Theater- und Musikwelt hat mit einem Konzert der Dresdener Philharmoniker begonnen. Auch Chatschaturjan nahm daran teil. Er dirigierte, als das Orchester seine Werke intonierte. Das Publikum bereitete dem hervorragenden sowjetischen Komponisten einen herrlichen Empfang. Das Berliner Festival ist diesmal dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet und wird bis zum 14. Oktober dauern.

**WIEN.** Die 11. Generalkonferenz der Internationalen Atomenergieorganisation ist in Wien beendet worden. An der Konferenz beteiligten sich Delegationen aus 75 Mitgliedsstaaten der IAEA, Vertreter von Weltorganisationen und Beobachter aus verschiedenen Ländern, die keine IAEA-Mitglieder sind. Die Generalkonferenz berief Fragen der Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahr, bestätigte das Etat für 1968 und wählte einen neuen Verwaltungsrat.

**PNOMPENH.** Die Bombardierungen der Stadt Haiphong durch die USA-Luftwaffe seien eine Verletzung aller Völkerrechtsnormen und eine Herausforderung aller Friedensstaaten, heißt es in einer Erklärung der Regierung Kambodschas.

**LUXEMBURG.** Hier hat die siebente Ministerratstagung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft begonnen. Sie wird sich hauptsächlich mit Problemen der Auslandsverbindungen des gemeinsamen Marktes befassen. Die Vertreter der sechs Länder „Kleineruropas“ werden das Gesicht Großbritannien, Irlands, Norwegens und Dänemarks um die Aufnahme zum gemeinsamen Markt erweitern.

**KANBERRA.** Auf Grund des sogenannten Gesetzes zur Unterstützung der Verteidigungskräfte haben die Behörden des Staates Victoria angeordnet, mehrere Studenten der Universität Melbourne in Haft zu nehmen. Diese Studenten hatten vorgeschlagen, Hilfsfonds für die Nationale Befreiungsfront Südvietnams anzulegen.

**ATHEN.** Der Führer der Partei Radikale Nationalunion (ERE) Cannelopoulos, ehemaliger Ministerpräsident Griechenlands, ist unter Hausarrest gesetzt worden. Ihm ist verboten, das Haus zu verlassen und Besucher zu empfangen. Seine Telefonlinie ist abgestellt. Diese Maßnahmen wurden von den Militärbehörden Griechenlands nach zwei internationalen Interviews des ehemaligen Ministerpräsidenten ergriffen, in denen er verlangt hatte, daß die Freiheit im Lande wiederhergestellt und die Militärführer von der Macht entfernt werden.

# Schnelltempo auf Rübenfeldern

Der Morgen graute. Irgendwo krachte ein verspäteter Hahn seinen Morgengruß. In dieser frühen Stunde waren die Rübenzüchter des Dabambler Rübenbauwoschos (Rayon Swerdlowk) schon auf den Beinen. Schnell rollen die Räder über den glatten Asphaltweg — die Fahrer beilen sich, die Rübenzüchter möglichst schnell auf die Felder zu ihrer Arbeitsstelle zu bringen.

Endlich zeigten sich die Rübenplanzen der Brigade von Nikolai Nasarenko. Und schon schallt das Rattern und Dröhnen der Traktoren, die die Rübenerkombines schleppen. Die mutteren, freudig gestimmten Rübenzüchter stellen sich längs der Furchen, wo die Kombines schon haufen gelber, puch frischer Erde riechender, süßer Wurzeln hinter sich lassen. In den flinken Händen der Frauen blitzen die Messer. Sie reinigen die Rüben von den noch drangebliebenen Blätterresten. Schon rattern die Traktoren auf den Feldern. Einer nach dem anderen fahren die Kraftwagen an die Aufdeckerstationen heran, stellen ihre Wagenkasten unter den Handfuhrer. Dampf polternd fallen die Rüben in die Wagenkasten. Hier, bei der Sonne über dem Horizont herauskommt, liegen auf dem Feld schon dicht nebeneinander große Rübenhaufen. Und längs des Fel-

des ziehen zwei Rübenerkombines hintereinander die Furchen entlang. „Das sind unsere Alexanders“, sagt der Brigadier Nikolai Nasarenko. Am ersten Aggregat weht ein roter Wimpel. „Das ist das Aggregat von Alexander Schuhmacher“, fährt der Brigadier fort. „Er ist Gruppenführer der mechanisierten Sachelgruppe, betreut 103 Hektar Rübenfelder. Er hat sie selber gepflügt, gesät, bearbeitet und jetzt räumt er die Ernte ab. Im vorigen Jahr bekam er zu 400 Zentner Rüben je Hektar, bei einem Plan von 380 Zentner. Vorläufig räumt er die wenig perspektiven Felder ab, die, ob man sie bereselt oder nicht, keinen großen Ertrag geben. Von diesen Feldern macht der Ertrag 400 Zentner je Hektar aus. Aber die besten Felder sind noch nicht abgeräumt.“



Hinter Schuhmacher lenkt Alexander Greif sein Aggregat. Auch ein Praktiker. An jeder Rübenkombine ist ein Traktorenwagen angehängt, in den die Rübenblätter in grünen Bogen fliegen. So etwas bekommt man nicht überall zu sehen. Meistens bleiben die Blätter auf dem Feld liegen und werden dann untergepflügt. Hier aber ging man wirtschaftlich an die Ernte heran. „Wir bekommen bis 220-250 Zentner Rübenblätter je Hektar“, erzählt der Brigadier. Das ist nicht wenig Futter für das Sowchowskie; wir machen daraus Silage für den Winter und füttern auch jetzt die Milchherde mit Blättern.“ Alexander Schuhmacher erzählt: „Wir haben uns verpflichtet, 480 Zentner Rüben je Hektar zu ernten. Mit der Ernteeinbringung werden wir zum 25. Oktober fertig.“ „Er wird sein Versprechen halten“, fällt der Leistungsberechner Jewgeni Guschtschenko ihm ins Wort. „Jeden Tag räumt er 3 bis 3,2 Hektar. Alexander ist ein vortrefflicher Rübenzüchter. Den Ertrags-

plan erfüllt er fast ums Doppelte.“ „Anderer darf es ja auch nicht sein. Sein Wort muß man halten. Besonders in dem heutigen, dem Jubiläumjahr.“ Auch die Frauen, die die Rüben von den Blätterresten reinigen, arbeiten mit Eifer. Es gibt hier, aber man hat seine Norm nicht erfüllt. Auf der Leistungstafel sah ich die Namen: Bertha Tibellius, Sabira Satybekowa, Helene Simon, Gulnar Seidullajewa, Euzawa Strabulajewa, Maria Moschikina, Sofia Bakirowa und daneben die Zahlen 145 — 150. „Das ist die Erfüllung ihres Tagessolls in Prozenten“, erklärt der Leistungsrechner. „Nach ihnen richten sich die anderen Brigademitglieder.“

Auch die Mechanisatoren der Traktorenaufladevorrichtungen und die Fahrer arbeiten tüchtig. Die Gehilfin des Brigadiers, Jekaterina Kobelskaja, hat alle Hände voll zu tun, sie muß sich beeilen, den Fahrern Johannes Rolleder, Siegmund Teßler, Eugen Strabulajew, Gulschmetow und Ibrahim Suliew die Frachtscheine auszufüllen. „Jeder dieser Fahrer macht täglich 8-12 Fahrten zu zwei Karren, bei einer Norm von 8“, erzählt Jekaterina Kobelskaja. „Leo Kliffel und Boris Truk, die die Verladearbeiten ausführen, verladen je der bis 60-65 Tonnen Rüben auf die Kraftwagen bei der Norm von 54 Tonnen. Sie lassen nie zu, daß die Kraftwagen beim Verladen aufgehalten werden.“ In fünf Tagen sollten die Rüben von einer Fläche von 25 Hektar abgeerntet und in die Zuckerrüben gebracht werden. Als das fertig gezogen wurde, erwies sich aber, daß 30 Hektar Rübenfelder abgeerntet worden waren. Die Arbeit geht im Schnelltempo weiter. Die Rübenkombines fahren ohne Stillstand über die Felder und mit jeder Runde mehrern sich die Haufen der süßen Wurzeln. A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent Gebiet Dabambal



Am 30. September dieses Jahres fand am Stadtrand von Zelinograd, wo am 6. Juni 1919 38 Rote Partisanen von den Koltchakweilgardisten grausam hingerichtet wurden, die feierliche Enthüllung des zeitweiligen Obelisks statt. Die Komsozolen und Jugendlichen der Stadt, die sich hier versammelt hatten, schworen, der Sache der Partei immer treu zu sein und das Banner der Revolution hoch in Ehren zu tragen. UNSER BILD: Feierliche Enthüllung des Obelisks. Mit einer Rede trat der Sekretär des Stadtparteikomitees B. D. Dossanow auf. Foto: N. Imanow

# Die neue Struktur der Parteischulung funktioniert

Die Vorbereitung zum neuen Parteijahr verlief in der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitseinsatzes. Das ist auch selbstverständlich: das Volk geht dem großen historischen Datum — dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht — entgegen. Die Resultate der neun Monate des Jubiläumjahres sprechen dafür, daß unser Land neue Fortschritte in der Entwicklung der Wirtschaft, in der Hebung des materiellen Wohlstands und des Kulturniveaus des Volkes erzielt hat. Die Beschlüsse des XIII. Parteitag werden erfolgreich ins Leben umgesetzt. Es wächst die schöpferische Initiative der Massen, Kommunisten, Parteilose, alle Werktätigen nehmen aktiven Anteil an der Besprechung der theoretischen und politischen Probleme der Partei.

Nun greifen die Kommunisten wieder zu ihren Lehrbüchern, den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Die Praxis zeigt, daß sich die neue Struktur der Parteischulung, die vom ZK der KPdSU ausgearbeitet wurde, voll und ganz bewährt hat. Sie entspricht den neuen, gegenwärtigen Forderungen des gesellschaftlichen Lebens. Es sind die realen Verhältnisse für die folgerechte Erlernung aller Bestandteile der marxistisch-leninistischen Theorie geschaffen worden. In der Parteischulung des

Trusts „Kasmetallurgstroj“, wo der älteste Kommunist und erfährere Parteiarbeiter S. S. Zeitler Leiter des Kabinetts für Politische Schulung ist, begann die Vorbereitung zum neuen Parteischulungsjahr gleich nach der Durchführung der Abschlußbeschäftigung. In diesem Jahr werden hier 52 Schulen zum Studium des Marxismus-Leninismus arbeiten, 22 von ihnen stehen im ersten Lehrjahr. In sieben Seminaren werden einzelne theoretische Probleme erlernt. Außerdem sind 12 politische Anfangsschulen organisiert worden. Eine der Zentralaufgaben bei der Vorbereitung zum neuen Parteijahr war die Auswahl und Schulung der Propagandakader. Unter den 250 Propagandisten, Methodisten und Konsultanten sind 138 mit Hochschulbildung, 96 von ihnen sind leitende Funktionäre. Die unmittelbare Anteilnahme der leitenden Kader an der Propagandierung der revolutionären Theorie ist für eine gute Schule der Ideendankung. In der Propagandearbeit vertiefen sie nicht nur ihr theoretisches Wissen, sondern organisieren sich auch gewisse Organisationstätigkeiten an. Das hat eine Vervollkommnung des Arbeitsstils zur Folge, eine Verbesserung ihrer Wechselbeziehungen zu den Menschen. Die Propagandisten E. A. Schirnkoborodow, M. K. Kulakow, A. W. Woronow, S. W. Woital, A. G. Korin u. a. haben sich im vergangenen Jahr als tüchtig erwiesen und werden die Sache der Propagandierung als lebendigen, marxistisch-leninistischen Idee fortsetzen. Aber die Auswahl eines qualifizierten Propagandistenbestands ist erst die halbe Sache. Nicht weniger wichtig ist die Organisation ihrer fruchtbringenden Schulung. Im neuen Parteijahr wird das Programm bedeutend vervollständigt. Vor allen Dingen wird dem differenzierten Herangehen in der Schulung der Propagandisten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es sind nicht nur Plena, sondern auch Sektionsbeschäftigungen vorgesehen. Für die Propagandisten der Politikonomie sind besondere methodische Lektionen vorgesehen. Außerdem wird eine Gruppe von Philosophen arbeiten, denen bevorsteht, im nächsten Jahr in den Parteischulen für Marxismus-Leninismus den Lehrgang „Grundlagen der philosophischen Wissenschaften“ vorzutragen. Zum Lesen von Lektionen wurde der Kandidat für Philosophie I. I. Gorochow eingeladen. Am 18. September haben sich die Propagandisten des Baubetriebs wieder in der Schule der Propagandamaterschaft versammelt. Mit einer Lektion zum Thema „Der Kampf zweier Ideologien auf der

gegenwärtigen Flaps“ trat der Gehilfe des Leiters der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees A. P. Pyschow auf. Eine große Rolle in der Organisation der Parteipropaganda spielen die ehrenamtlichen Kabinette der politischen Aufklärung. Diese Stützpunkte der ideologischen Arbeit sind in 23 Verwaltungen organisiert worden. Auf der Kasachstanischen Magnitka wurde Anfang August ein Seminar mit den Sekretären der Abteilungspropagandisationsabteilungen abgehalten. Hier wurden 22 Anfangsschulen und 33 Schulen für das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus organisiert. In der Parteischulung sind 1050 Kommunisten umfaßt, 105 von ihnen werden Fragen der marxistischen Theorie studieren: Philosophie, Politikonomie, Grundlagen der Jugendernziehung, Probleme der Geschichte der KPdSU und der internationalen Beziehungen. 108 Kommunisten anberden den Wunsch, die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus nach individuellen Plänen zu studieren. Eine positive Rolle spielt die Spezialisierung der Propagandisten. Das System der Parteischulung vervollkommnet, das theoretische Niveau in der ideologischen Arbeit erhöhend, fördern die Parteischulungsorganisationen des Trusts „Kasmetallurgstroj“, des Karagandaser Hüttenwerks die kommunistische Erziehung der Werktätigen, das weitere Wachstum ihrer politischen und Arbeitsaktivität, die Erfolge im kommunistischen Aufbau. T. M. KASANKOWA, Temirtau

# Zwei Maiskapitäne in «Usbetschka» verliebt

Brüder Laukhard ernteten 600 Zentner Grünmasse von jedem Hektar

Das Problem des Züchtens ertragreicher Maisorten zu Silofutter machte den Sowchos und Kolchos des Siebenstromgebiets seit jeder Saison. Vor einigen Jahren führte man aus Usbetschka eine solche Sorte ein, es war die „Usbetschka subwodnaja“. Ihre Ertragsfähigkeit erreichte 600 Zentner je Hektar, wobei sich die ganze Grünmasse durch hohen Kaloriengehalt auszeichnete. Die Praxis hatte gezeigt, daß sie als Silofutter die Tagesproduktivität der Kühe von 14 auf 20 Kilo Milch steigerte. Ist das etwa nicht der Wunschtraum aller Viehzüchter? Jedoch in den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata brachten die „Usbetschka subwodnaja“ nur 400 Zentner Grünmasse vom Hektar. „Das ist die Grenze ihrer Möglichkeit“, behaupteten die hiesigen Agronomen. „Nur in ihrer Heimat kann sie hochproduktiv sein, weil es dort mehr sonnige Tage gibt.“ War dem wirklich so? Um das festzustellen, nahmen sich die Spezialisten der Kaskeler Versuchs-Musterwirtschaft des Kasachischen Instituts für Ackerbau der Sache an. Hier äußerten die vortrefflichen Maiszüchter, die Brüder Johann und Wilhelm Laukhard, ihre Meinung folgendermaßen: „Man muß die Vegetationsperio-

de der „Usbetschka“ verlängern und eine sorgfältige Begießung organisieren.“ Die Maiszüchter arbeiteten angestrengt den ganzen Sommer hindurch. Und als die Erntezeit begann, kamen immer öfter Gäste aus vielen Rayons des Gebiets. Einige von ihnen wurden Zeugen, wie die Fahrer der Silokombines mit der Arbeit begannen. Kurz zuvor hatten die „Kapitäne“ der Kombines Jakob Thomas und sein Partner Viktor Wessny die Verpflichtung übernommen, bei einer Norm von 2,5 Hektar pro Saison 3,5 Hektar abzuräumen. Sie wollten, einander ohne Pausen ablösend, das 2,5 Hektar große Maisfeld in 48 Stunden abräumen. Als sie jedoch auf Feld kamen, sahen sie ein Wunder — der Mais stand überall 4,5-5 Meter hoch! Die Mechanisatoren standen verwirrt vor dieser grünen Mauer. Wie sollte man diese Riesensäulen mähen? Die wichtigsten Arbeitsorgane der Maschinen wurden eilig verstärkt. Was wird nun mit eurer Verpflichtung? erkundigte sich, verärgert lächelnd, der Chefagronom Viktor Nasarenko. „Der Arbeitsumfang wächst doch bei einer solchen

Grünmasse über eure Verpflichtung hinaus.“ Es wird uns Spaß machen, diesen „Maiswald zu mähen“, entgegnete die Kombieführer. Sie mußten tatsächlich alle ihre Kräfte anspannen, denn jeder Hektar lieferte 600 Zentner Grünmasse. 600 Zentner! Soviel, wie die „Usbetschka“ in ihrer Heimat gibt. Der Versuch der Kaskeler war gelungen. Die Gäste stellten Fragen über Fragen. „Den ganzen vergangenen Winter über“, erzählte Viktor Nasarenko, „haben die Maiszüchter Johann und Wilhelm Laukhard eingehend die biologischen Eigenschaften der neuen Sorte studiert. Sie hatten fest beschlossen, den ganzen Komplex einer hohen Agrarkultur und -technik einzuhalten und es auch an einem Maximum physischer Bemühungen nicht fehlen zu lassen. Vor der Aussaat wurde der Boden sorgfältig bearbeitet und gedüngt. Mit der Aussaat selbst begannen die Brüder eine Woche früher als gewöhnlich. Dadurch vergrößerte sie die Dauer der Vegetationsperiode. Die weiteren Sorgen nahmen Johann und Wilhelm voll und ganz auf sich.“ Nehmen wir das Begießen. Das ist, genau genommen, eine wahre Kunst. In erster Linie führten Johann und Wilhelm eine ständige Kontrolle über die Entwicklung der Maispflanzen ein. Als die ersten Halmchen aus der Erde lugten, lockerten die Mechanisatoren den Boden tief auf und begossen sofort die jungen Sämlinge. Doch vorher hatten die Brüder Laukhard, ungeschützt, damit verbundenen zusätzlichen Bemühungen, das ganze Feld noch einmal überprüft, die Aryks ausgearbeitet (und ihr gar so sehr viele!), hier

und da Wasser aufgestaut. Dazu war es nötig, im Tag Dutzende Kubikmeter Erde zu bewegen. Erst nach der Vervollkommnung des Bewässerungsnetzes ließen sie das Wasser hinein. Das lebenspendende Naß floß in kleinen Rinnsalen auf die Abschnitte, ließ nicht eine Pflanze ohne Wasser. In vielen Sowchos und Kolchos begnügten man sich mit dem, was man dem einfach überfluteten Feldern. Wasser wurde dazu viel verbraucht, aber es strömte so schnell dahin wie bei der Frühjahrsüberschwemmung und floß sofort in den Abflüssen. Dabei blieb das Wurzelsystem der Maispflanzen faktisch ohne Feuchtigkeit. Die Brüder Laukhard hatten Geduld. Sie begossen die Maispflanzen abschnittsweise. Um die Mittagzeit ist es auf dem Abschnitt unerträglich heiß von den Ausdünstungen. Der Schweiß rinnt in Strömen von den Begießern. Man müßte jetzt irgendwas im Köhler Schalter liegen. Aber sie gönnten sich keine vorzeitige Ruhe. Keine Zeit. Man müßte sich persönlich davon überzeugen, daß das Wasser in genügend Menge zu den Wurzeln der Pflanzen vorgedrungen ist. Dann wiederholte sich der ganze Prozeß auf einem anderen Abschnitt. Oft arbeiteten die Brüder auch nachts. Viel Kraftaufwand erforderte die Reinigung und Entschlammung des Hauptkanals. Sie sorgten auch für einen ständigen Vorrat an Mineralfünger, führten denselben in strenger Übereinstimmung mit den Zyklen der agrotechnischen Maßnahmen ein. Im Laufe des Sommers erhielt die Maispflanze drei vollwertige Begießungen, so daß nicht eine Pflanze verdorrte oder in ihrer Entwicklung zurückblieb. Auf jedem Hektar

# Ausstellung einer anschaulichen Agitation

Semipalalinsk. Drei Säle und das Foyer des Kulturpalastes der Konfektionsarbeiter nahmen die Exponate der Gebietsausstellung für anschauliche Agitation ein. Die Ausstellung ist dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Die Betriebe, Institutionen, Baubetriebe, Lehranstalten, Kolchos und Sowchos stellten aus: malerisch ausgestattete Schautafeln, Diagramme, Fotoausstellungen, Wandbilder, Losungen, Plakate, Alben, Kompositionen. Die anschaulichen Agitationsmittel werden von den Parteischulungsorganisationen des Gebiets zur Propagierung der Erfahrungen der Bestarbeiter breit verwendet. Es wird eine Karte Kasachstans exponiert, auf der die Städte angegeben sind, die während der Sowjetmacht gebaut wurden. Hier lenkt das Schema der Kampfpläne der Partisanenabteilung „Rote Bergader Tarabagataj“, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. (KasTAg)

# Kommunisten gehen voran

Die Leute sind heute schon daran gewöhnt, die Wettbewerber im sozialistischen Wettbewerb in den vordersten Reihen zu sehen. Als Beispiel einer hohen Organisationskraft kann das Kollektiv der Mechanisatoren der Versuchsstation dienen, geleitet von Pjotr Bosch, daß in der Erntezeit 1740 Hektar Halmfürche abgemäht und gedroschen hat. Besonders rechnet sich die Kombieführer M. Kretsch, J. Bach, S. Sifeld und J. Jaufmann in der Arbeit aus. Sie halfen auch dem Nachbarnsowchos „Kjalinski“ die Ernte einbringen. Gut arbeitete in der Erntezeit das Parteimitglied Iwan Neugum, der 568 Hektar Getreidefrüchte abgemäht hat. Seinem Beispiel folgten die Kommunisten Alexander Gottfried, P. Oberzaser, P. Weldeis u. a. Ein anderes Kollektiv, geleitet von dem Kommunisten A. Rohr, erzielte je Hektar 200 Zentner Grünmasse. Eine führende Rolle spielen die Kommunisten auch in der Viehzucht. Der Leiter der Milchfarm, der Kommunist Viktor Schalmow, versteht es, die Arbeit des Kollektivs richtig zu organisieren. Die Melkerinnen haben hier in 8 Monaten im Durchschnitt 2118 Kilo Milch zum Plan von 2000 Kilo, und J. Jaufmann und B. Mutschinskaja je 2300 Kilo pro Kuh gemolken. Das Kollektiv der Milchfarm, das von dem Kommunisten J. Dyck angeführt wird, hat ebenfalls gute Resultate in seiner Arbeit erzielt. Hier beträgt der Milchbeitrag in 8 Monaten 2023 Kilo pro Kuh. Bedeutende Erfolge in ihrer Arbeit hat die Melkerin der ersten Abteilung der Versuchsstation, Parteimitglied J. Semjonowa, die mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Die selbstlose Arbeit der Kommunisten und der ihrem Beispiel folgenden Landwirte der Versuchsstation ermöglichte die Erfüllung des Jahresplans der Fleischlieferung schon zu 91 Prozent und des Milchlieferungsplans zu 78 Prozent. Auf welchem Arbeitsgebiet die Kommunisten tätig sind, überall gehen sie beispielgebend voran. A. WEISS, Gebiet Nordkasachstan

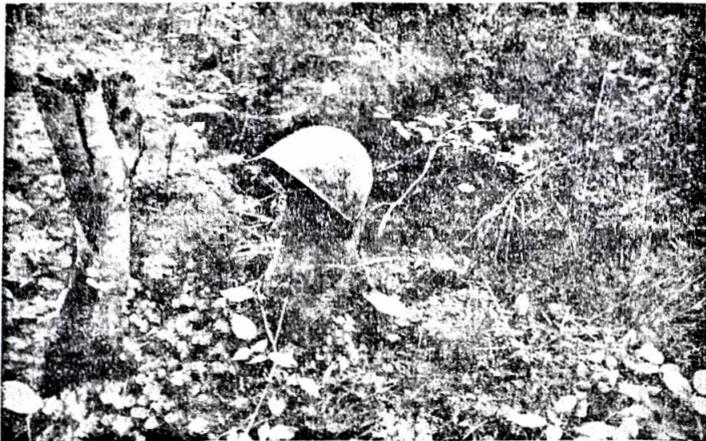
# Kurz gemeldet

Schon mehrere Jahre arbeiten Johann und Maria Meisterhardt als Verputzer in der Interkolchosbauorganisation in Andrewjewa. Die Eheleute überbieten stets ihr Soll ums Doppelte. Zu dieser hohen Leistung trägt die Neuaneinführung von Johann bei. Anstatt des üblichen Mörtelbretts wird jetzt eine Spezialschippe verwendet, wodurch viel Zeit und Mühe gespart wird. A. KONIWEZ



Adolf Huber, Fräser in der Reparaturwerkstatt des Sowchos Schurawlowk, arbeitet an verschiedenen Werkbänken. Sein Tagessoll erfüllt er zu 180 Prozent. UNSER BILD: Adolf Huber an der Werkbank. Foto: Bornemann

# Kinder-Freundschaft



Die Spuren des Großen Vaterländischen Krieges beim Dorf Tscherepy, Gebiet Kalinin. Hier kämpfte die 22. Gardeschützendivision der sibirischen Freiwilligen.

Foto: D. Neuwirt

## „Sarniza“ ruft

Das Zentralkomitee des Komsomol und der Zentralrat der Pionierorganisation namens W. I. Lenin faßten einen Beschluß über die Durchführung des Unions-Militär-Sportspiels „Sarniza“ für die Pioniere und Schüler.

Die „Sarniza“ wird dem 50. Jubiläum der Sowjetmacht und dem 50. Jahrestag der Streitkräfte der UdSSR und des Leninischen Komsomol gewidmet.

Die Hauptaufgaben der „Sarniza“ sind die Erziehung der jungen Generation an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen unseres Volkes, die Erfüllung eines der Gesetze der Pionierorganisation — „Bereit zur Verteidigung der Sowjetheimat.“

### Wie wird das Spiel organisiert?

Das Spiel wird im Laufe des Schuljahres 1967—1968 durchgeführt werden. Während der Sommerferien werden sich die Gruppen, die in den Republik-, Regions-

und Gebietswettspielen gesiegt haben, im Finale treffen.

Das Militär-Sportspiel „Sarniza“ wird von dem Marschall der Artillerie W. I. Kasakow befehligt werden.

Jede Pionierfreundschaft kann sich an dem Spiel beteiligen. Sie organisiert Bataillone, die in Abteilungen geteilt werden. Auch auf den Höfen in den Straßen und Siedlungen müssen Abteilungen organisiert werden. Zu Befehlshabern der Bataillone oder zu Leitern seines Stabs werden Schuldirektoren, Oberpionierleiter, Offiziere, Sergeanten oder Soldaten ernannt.

### Was man können und wissen muß

Um im Spiel zu siegen, müssen die Pioniere und Schüler die Geschichte der Streitkräfte der UdSSR studieren, Zimmer und Museen einrichten, die die Geschichte der Schule, die Kampf- und Arbeitstaten der Absolventen und der Eltern der Junggardisten widerspiegeln. Im Laufe des Jahres müssen in den Bataillonen Politinfor-

mationen über die gegenwärtige internationale Lage, über die Erfolge des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetarmee durchgeführt werden.

Die Abteilungen müssen sich mit Körperkultur beschäftigen. Jeder Junggardist muß mit einer Kleinkaliberbüchse oder mit einem Luftgewehr schießen lernen, gute Resultate im leichtathletischen Fünfkampf „Drushba“, im Ski-Wettkampf und anderen Sportarten aufweisen. Jeder Junggardist muß es lernen, die Gasmasken zu gebrauchen, die Signale des Zivilschutzes kennen, seinem Kameraden Hilfe erweisen und ein guter Sanitäter sein.

### Welche Auszeichnungen bekommen die Sieger?

Die besten Junggardisten der Republik-, Regions- und Gebietswettspiele werden mit dem Abzeichen „Sarniza“ ausgezeichnet und die Sieger der Finale — mit einer Medaille. Auch die besten Kundschafter, Verbindungsmänner, Schützen, Sanitäter, Köche, Redakteure werden Abzeichen erhalten. Und die höchste Auszeichnung „Medaille des Siegers“ wird an den Bannern der besten Pionierfreundschaften auf ewig befestigt werden. (TASS)

Gebiet Kustanai

Ch. ERMANDRAUT

## «Freundschaft macht stark»

Das ist die Devise des Klubs der internationalen Freundschaft „Weterok“ in der Mittelschule von Wosnesenska.

Mit Stolz erklärte die Oberpionierleiterin der Mittelschule Ljuba Sitnikowa: „Unsere Pionierfreundschaft namens Alexander Matrosow wurde für ihre Leistungen in der internationalen Erziehung im Jahre 1966 in das Ehrenbuch des Zentralkomitees des Komsomol Kasachstans eingetragen und mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.“

Die Pionierfreundschaft dieser Schule führt wirklich eine große Arbeit. Seit 1961 besteht ein reger Briefwech-

sel mit Schülern aus Lettland, Belorußland, Litauen, Estland und anderen Unionsrepubliken. Die Kinder korrespondieren auch mit Schülern aus der Deutschen Demokratischen Republik, der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und Bulgarien.

Die erhaltenen Briefe, Fotos, Postkarten bewahren die Pioniere sorgfältig in Alben und Mappen auf.

Im Pionierzimmer sind Schautafeln „Solche Abzeichen tragen die Pioniere anderer Länder.“ „Die Halbtücher unserer Freunde“ angebracht, wo man die Abzeichen und Halbtücher der Pioniere von Österreich, Finnland, Kuba, Frankreich, der Mongolei, der

DDR, Rumänien, Bulgarien und anderen Staaten sehen kann.

Die Schüler aus der DDR und der Tschechoslowakei schicken ihren Freunden ihre Pionierzeitungen.

Für das Lenin-Zimmer erhielten die Klubmitglieder von den Pionieren aus der DDR die Broschüre „Lenin in Leipzig“, eine Kopie der ersten Nummer der Zeitung „Iskra“, von den Schülern aus Polen die Broschüre „Lenin in Polen“, verschiedene Fotos. Aus dem Lenin-Museum in Tampere erhielten sie eine Beschreibung über W. I. Lenins Aufenthalt in Finnland. Um mehr über W. I. Lenin zu erfahren, führen die Schüler auch Briefwechsel mit Museen in Leningrad, Ulanow, Schuschensk und anderen Ortschaften.

A. KORBMACHER  
Gebiet Zelinograd

## „Der Oktober und die Kinder“

Moskau. (TASS). „Der Oktober und die Kinder“ — unter diesem Motto steht eine internationale Zusammenkunft der Leiter von Kinderorganisationen, die in Moskau vom 4. bis 8. Oktober stattfinden wird.

Gäste von allen fünf Kontinenten sind bereits in unsere Hauptstadt gekommen. Es sind Vertreter von Kinderorganisationen verschiedener Richtungen aus sozialistischen und kapitalistischen Ländern, aus Entwicklungsländern Afrikas und Asiens.

Die Zusammenkunft setzt sich zum Ziel, die Errungenschaften des Sowjetvolkes in den verflochtenen 50 Jahren kennenzulernen. Die ausländischen Gäste werden eine Informationsreise durch unser Land unternehmen.

## Im Artek

Als man mir sagte, daß ich nach Artek fahren darf, freute ich mich sehr.

Am 3. Mai versammelten wir uns in Alma-Ata und machten uns mit unserer Pionierleiterin bekannt.

Schon im Zug war es sehr lustig. Wir sangen und spielten. In unserem Wagen führten Soldaten, die uns interessante Geschichten erzählten.

In Moskau hatten wir etwas Zeit, um uns die Stadt anzusehen. Wir kauften dort viele Abzeichen, die wir im Artek mit anderen Pionieren austauschten.

Wir besuchten in Moskau den Roten Platz, den Kreml, das Lenin-Museum und die U-Bahn.

Als wir von Moskau abfahren, war in unserem Wagen noch eine Pioniergruppe aus Kostroma. Unterwegs schlossen wir mit ihnen enge Freundschaft.

Im Pionierlager Artek kamen wir nachts an. Zuerst untersuchte uns der Arzt. Dann gingen wir ins Bad. Alle bekamen neue Artek-Kostüme. Noch in der Nacht gingen wir ans Meer. Es glänzte im Licht der Scheinwerfer.

Das Lager, in dem ich war, hieß „Lasurny“, weil das Wasser hier im Meer sehr klar und blau ist. In einiger Entfernung vom Ufer stehen zwei Felsen. Das sind die Zwillinge Adagary. Im Artek ist sehr viel Grün. Dort wachsen Zypressen, Palmen, Himalaja-Zedern und Fich-

ten, und überall blühen Rosen. Im Lager lebten wir nach einem strengen Tagesplan. Alle Pioniere waren in Zirkeln beschäftigt, wir badeten jeden Tag im Meer, trieben viel Sport, veranstalteten verschiedene Wettbewerbe und Konzerte. Es gab auch viele Ausflüge und Exkursionen. Wir besuchten das Denkmal des unbekannt-

Matrosen, die Puschkin-Grotte, den Felsen, auf dem Schaljapin einst sang, und die Orte, wo sich W. I. Lenin und N. K. Krupskaja erhalten. Wir waren auch in Alupka und Gursuf, auf dem Berg „Medwedj“ und im Nikitski-Garten.

Im Artek befreundeten wir uns mit vielen Pionieren aus verschiedenen Republiken und Städten und am Tage des Abschieds wollten wir uns gar nicht trennen.

Wir beschlossen, uns im

Jahre 1972 im Juli auf dem Roten Platz in Moskau zu treffen. In dem Jahr werden wir die 10. Klasse absolvieren. Bis dahin wollen wir einen Freundschaftsbriefwechsel führen.

Serik NURTASIN  
Talgar

UNSER BILD: An der Puschkin-Grotte. Der dritte von rechts in der ersten Reihe ist Serik Nurtasin.



## Die „Freundschaft“ auf jede Schulbank

Dieses Ziel haben wir Schüler der Oberklassen der Mittelschule des Karl-Marx-Kolchos I. Scherer, F. Deibert, L. Degral, L. Marxstädter, L. Scherer uns gestellt. Wir haben schon 60 Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet und wollen dafür sorgen, daß auch alle unsere Eltern die Zeitung le-

sen. Sie kommt schon in viele Familien, und man liest sie mit großem Interesse. Auch wir Schüler lesen die Zeitung und verstehen fast alles. Die Zeitung hilft uns, die deutsche Sprache besser zu erlernen.

Gebiet Kustanai

Ch. ERMANDRAUT



Mischa und Vija Arlus sind Zwillingbrüder. Sie sind acht Jahre alt. Beide besuchen zwei zweite Klassen — eine in der Schule Nr. 11, die andere — in der Musikschule von Aktjubinsk. Sie lernen Klavierspielen und machen darin gute Fortschritte.

UNSER BILD: Mischa und Vija Arlus

Foto: A. Karatschun



## Aus dem Leben der Tiere

Habt ihr schon mal gesehen, wie eilig es die wilden Tiere im Spätsommer haben?

Wie die Alten so auch die herangewachsenen Jungen haben viel zu tun. Sie müssen sich Nahrung für den langen Winter verschaffen, für die Zeit, wo es so schwer ist, etwas zu erjagen. Ohne Vorräte würden solche Tiere wie das Eichhörnchen, der Biber, das Backenhörnchen (Burunduk), das Hermelin vor Hunger sterben. Das Backenhörnchen und der Hamster häufen große Vorräte an, sortieren sie in ihrer Kammer, legen die Samenkerne jedes Gewächses apart.

Da hüpfen ein munteres Eichhörnchen, seinen buschigen Schwanz schwingend, über die Waldlichtung. Stellt euch mal hurtig und unbemerkt hinter einen Baumstamm und rührt euch nicht. Ihr werdet sehen, wie es im dichten Gras Pilze sucht, sie auf einen Baumast zum Trocknen auf-

spielt. Sind erst mal die Walddüsse reif, so ist das Eichhörnchen wieder da und holt sich die süße Frucht in seine Baumhöhle.

Und der schwarzgestreifte Burunduk? Das ist ein drohlicher Kauz, aber ein großer Kenner der Zirbelnüsse. Geschickt sammelt er sie mit den Vorderpfoten in seine Backentaschen. Die schwellen ihm an wie bei starkem Zahnschmerz. Er bringt die Nüsse in sein Versteck, ohne auch nur eine zu verlieren und verzehrt sie dann während seines unterbrochenen Winterschlafes. Doch solltet ihr euch seiner Speisekammer nähern, so schlägt er aufgeregt Lärm und ruft alle Waldtiere zu Hilfe.

Wintervorräte machen auch die Raubtiere. Der Lux vergräbt die Reste eines erlegten Tieres im Schnee, der Otter versichert sich mit großen Fischportionen, der Illis schleppt die erjagten Ziesel-

mäuse in seine Fleischkammer. Im Nest des Nerzes fand man Eier, erbeutete Spechte und Bismarratten vor. Auch das Wiesel steht nicht zurück in seinem Eifer, sich rechtzeitig zu versorgen. Sogar der Fuchs, ein vortrefflicher Jäger zu beliebiger Jahreszeit, legt kleine Vorräte für den Fall eines Schneesturms an. Er scharrt ein Loch aus und vergräbt darin sorgfältig die Reste seiner Beute. Er findet sie wieder durch seinen feinen Spürsinn. Überall — im Walde, auf Wiesen und Feldern, an Seen — könnt ihr kleine Tiere beobachten, die sich Wintervorräte anschaffen. Solltet ihr während eurer Wanderungen auf Vorratskammern in Baumhöhlen, im Schnee oder in der Erde stoßen, so zerstört sie nicht. Ihr könntet den Tieren schaden und sie ohne Nahrung im kalten Winter lassen.

G. SESSLER

Ludmilla SUBKOWA

## Der Globus

Ein Globus und ein Kompaß, die wurden beide mein. Ich steige in den Autobus mit den Geschenken ein.

Der Kompaß in der Tasche hier bleibt unbemerkt als Passagier. Mein Globus aber, kugelförmig, gibt manchem wohl zum Brummen Grund.

Ein Brummbart sagt mir aufgebracht: „He, Junge, hurtig Platz gemacht! So gib! sofort den Weg mir frei, ich kann an dir ja nicht vorbeil!“

Ein anderer blinst mir zu: „Ein MAS, der küm d' mit der Fracht zupaß!“ Ein Mann mit Witz, ein brügger Mann sagt den zwei Brummbären sodann:

„Ihr Geiesgrame, umsonst gebrummt! 'S ist höchste Zeit, daß ihr verstummt!“

Wie lange sollt' so weitergehen — nur brummen, brummen und nicht schen?

Doch dieser kleine Kraftmensch hillt wie einen Ball die ganze Welt!!!“

Deutsch von Woldemar SPAAB

# Zehn Jahre Kosmoszeitalter

Stadium" Kosmos studieren. Dieses Studium wird nicht nur unser Wissen um die Gesetze der Natur erweitern, sondern auch diese Gesetze für die Lösung der praktischen Aufgaben der irdischen Wissenschaft und Technik nutzbar machen. Das kosmische Zeitalter ist keine zufällige Erscheinung in der Entwicklung der Naturwissenschaften, sondern eine gesetzmäßige und notwendige Etappe in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft.

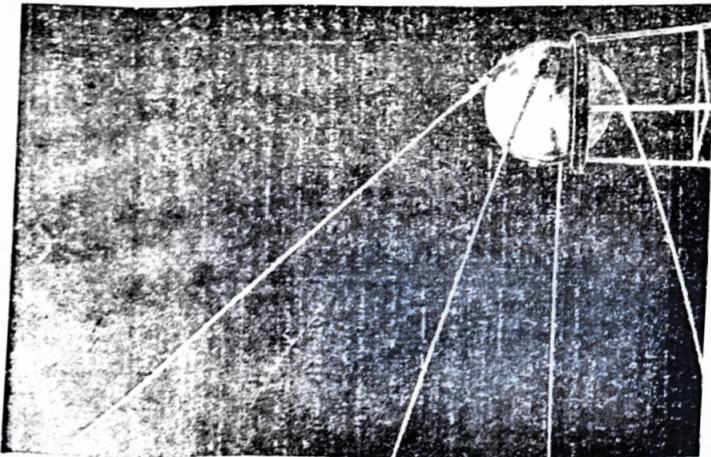
**K**ENNZEICHNEND, daß Start des ersten kosmischen Apparat (wie der erste sowjetische künstliche Erdtrabant war) in den Kosmos bereits der Mensch auf sowjetische Raumschiff "Wostok" mit dem Kosmonauten Juri Gagarin auf die Umlaufbahn um die Erde gebracht wurde. Das Raumschiff umkreiste mehrere Planeten und landete nach 108 Minuten wohlbehalten im vorgegebenen Raum.

Die unmittelbare Teilnahme des Menschen an kosmischen Flügen wird vor allem vom Charakter der Forschungsaufgabe bedingt, welche mit der Erschließung des kosmischen Raumes zusammenhängen.

Wie groß die Möglichkeiten der modernen automatischen und kybernetischen Vorrichtungen auch sein mögen, sind trotzdem den mannigfaltigen und vor allem schöpferischen Fähigkeiten des Menschen noch nicht gerecht. Selbst die „klügsten“ modernen automatischen Vorrichtungen können entweder nur entsprechend mit den vorgegebenen Programmen handeln oder bestenfalls dieses Programm vervollständigen. Beim Zusammenbau des Programms für kybernetische Maschinen, darunter auch für die Selbstunterrichtsmaschinen, muß man bestimmte Ausgangsdaten her die zu studierende Erscheinung her die zu studierende Erscheinung werden.

Mit dem Eindringen in den Kosmos werden wir immer tiefer mit solchen Erscheinungen in Berührung kommen, von denen wir jetzt nichts wissen. Immer wieder werden Probleme entstehen, die sich im vorläufigen Stadium nicht formulieren lassen. Aber gerade das ist wohl das Wichtigste in der Entwicklung der Wissenschaften, nämlich die grundsätzlichen Probleme wird letzten Endes die Verwirklichung jener quantitativen Sprünge sichern, die quantitative Erforschung des Weltalls ermöglichen.

Ein Automat kann aber nicht das erforschen, was grundsätzlich unbekannt ist. Es kann lediglich solche Erscheinungen, Prozesse und Erscheinungen beobachten, die im großen und ganzen dem Menschen bereits bekannt sind. Unbekannte Erscheinungen kann das Unbekannte erforschen, das sich unter Umständen unter unvorversagenden Umständen und in der Abhängigkeit vom Studium unserer Umgebung voll



Der erste sowjetische künstliche Erdtrabant. (Der Sputnik wird auf diesem Untergestell gezeigt).

Foto: TASS

unserer Tage begnügt sich nicht mehr mit Informationen, die man unter den irdischen Bedingungen erhalten kann. Sie braucht unmittelbare Ausweitung ihres Gebiets, aus dem solche Informationen kommen, sie will über den Kosmos immer besser informiert sein.

Man hat errechnet, daß sich in der jetzigen Epoche der Umlaufbahnen die Menschheit zur Verfügung stehen, alle zehn Jahre verdoppelt. Und das nicht nur eine statistische Tatsache, sondern ein Gesetz der fortschreitlichen Entwicklung der Menschheit. Um die entstehenden Bedürfnisse zu decken, müssen die Wissenschaft und Technik eben in solchem Tempo voranschreiten.

Räumen ferner, daß der irdische Kosmos für die Naturwissenschaften zu eng wird, während sich der Kosmos in einem wesentlichen Maße in ein wichtiges Laboratorium der modernen Wissenschaft verwandelt.

Denn im Kosmos können wir solche Erscheinungen und Prozesse beobachten, die vorerst unter Laborbedingungen nicht nachvollzogen werden können. Die gewaltige Erweiterung des Drucks, der Temperatur, der Dichtigkeit sowie sehr hohe Felder erzeugen — all das kann man in dem mannigfaltigen „Laboratorium“

Wärme erzeugt, daß eine unerwünschte Temperatursteigerung auf der Erde eintritt in einer kleinen Zukunft ist auch die Erschließung und Bestellung der benachbarten Himmelskörper möglich.

Natürlich werden vorher bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sein. Der Organismus des Menschen entwickelt sich ja unter bestimmten Bedingungen. Eine Besonderheit des Menschen als vernünftiges Lebewesen besteht aber gerade darin, daß er die Umgebung derart umwandeln kann, daß die günstigste Übereinstimmung zwischen dem äußeren Bedingungen und dem eigenen Organismus erzielt wird.

Selbstverständlich sind solche Wandlungen nur beim Entsprechen des Niveau der kosmischen Technik möglich. Gute Voraussetzungen für die weitere Erschließung des Kosmos sind aber bereits vorhanden. Ein besonders wichtiger Schritt in der Entwicklung der Raumflüge war der Start des sowjetischen Raumschiffes „Wostok“.

Die Raumflüge ganzer Besatzungen haben auch eine andere wichtige Bedeutung. Aufgaben, die die Raumforscher zu lösen haben, sind sehr kompliziert, daß ihnen ein Mensch nicht mehr gewachsen ist. Nur gemeinsame, vereinbarte, einander ergänzende Handlungen verschiedener Spezialisten können zu wesentlichen Zielen führen. Die kosmischen Flüge des Menschen verfolgen heute hauptsächlich Aufklärungsziele. Sie sind vorbereitungsstufen für kompliziertere kosmische Unternehmen. Nicht mehr fern ist aber die Zeit, daß die Menschen im Kosmos planmäßige wissenschaftliche Forschungen betreiben werden.

**D**IE unmittelbare Teilnahme des Menschen an kosmischen Flügen erscheint indes notwendig nicht nur im Zusammenhang mit dem Charakter. Das Vordringen des Menschen in den Weltall leitet eine neue kosmische Zivilisation ein, die kosmische Tätigkeit des Menschen.

Bereits heute kann man mit allem Grund annehmen, daß sich die kosmische Tätigkeit des Menschen nicht auf Forschungsarbeiten beschränken wird. Das Weltall kann einer einmaligen Rohstoff- und Energieerzeugung für die Menschheit werden. Ein spezielles Bedürfnis des Kosmos, sowie auf anderen Himmelskörpern werden viele Produktionsprozesse werden hoher Effektivität organisiert sein. Die Himmelskörper können zu Quellen wertvoller Rohstoffe werden. Nicht ausgeschlossen ist die Möglichkeit, daß die Menschheit ein neues Weltall erschließen wird, in den Kosmos zahlreiche wertvolle Tätigkeiten zu verlegen, was die Tätigkeit solcher Anlagen letztlich

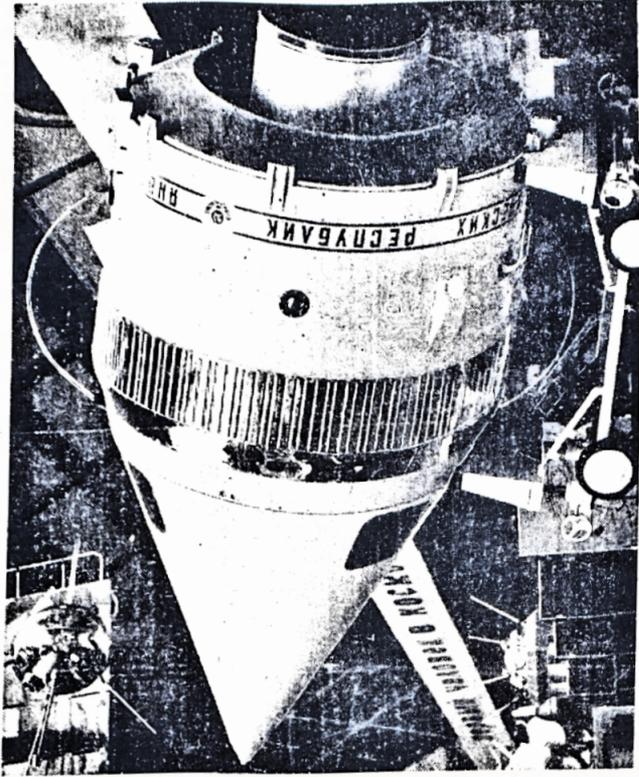
gen Aufgaben wie die Montage von wissenschaftlichen Stationen auf den Umlaufbahnen und das Aussetzen von Expeditionen auf die Oberfläche anderer kosmischer Körper.

Nicht minder wichtig für die weitere Erschließung des Weltalls sind die Flüge der Menschheit in der Kapsel und Schwärme im freien Raum, nur durch den Raumzugang geschützt. Die Leistung der Besatzung des „Wostok-2“ steht in einer Reihe mit den größten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik. Um verschiedenartige Operationen im Zusammenhang mit der Erschließung des Kosmos ausführen zu können, muß der Mensch eine bestimmte Handlungsfähigkeit besitzen. Es genügt wohl der Hinweis, daß die Kapsel eines Raumschiffes beschränkt aber seine Tätigkeit. Der Flug von Pawel Beljajew und Alexei Leonow bewies erstmalig, daß dieses Hindernis beseitigt werden kann.

**D**ER Kosmonaut kann in einem Raumzugang mit dem autonomen System der Sicherung von Lebensfunktionen das Raumschiff verlassen, sich frei im Kosmos bewegen und verschiedene Arbeiten und andere aktive Handlungen ausführen.

Der Ausstieg des Menschen in den Kosmos erleichtert wesentlich die Verwirklichung solcher wichtiger Aufgaben wie die Montage von wissenschaftlichen Stationen auf den Umlaufbahnen und das Aussetzen von Expeditionen auf die Oberfläche anderer kosmischer Körper.

(APN)



Letzte Stufe der ersten kosmischen Rakete. Eine solche Rakete startete in Richtung „Mond-1“ auf einer Höhe von 100 km über der Erde am 2. Januar 1959 und brachte die Station „Mond-1“ auf eine Höhe von 100 km über der Erde. Foto: W. Tschernidzew (TASS)

